

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei Abnahme von 1000 Zeilen wird ein besonderer Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Zeilen nicht unter 1000 Pfg. betragen darf. Bei Nichterfüllung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Ersatz. Die Redaktion der Zeitung / Postfach Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 87

Altensteig, Montag den 14. April 1930

53. Jahrgang

### Der Reichstag ist gerettet

#### Finanz- und Agrargesetze angenommen

Berlin, 12. März. Telegramm. Im Reichstag wurde der entscheidende Antrag der Reichsparteien, wonach Finanz- und Agrargesetze gleichzeitig in Kraft treten, mit 217 gegen 206 Stimmen und einer Enthaltung angenommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Stöcker (K.), einen neuen kommunalistischen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning auf die Tagesordnung zu setzen. Diefem Antrag wird entsprochen.

#### Reichskanzler Dr. Brüning

(mit lebhafter Bewegung und Absinken empfangen): Zwei Aufgaben sind von der heutigen Regierung in ihrer Erklärung am 1. April als vordringlich bezeichnet worden. Die Sicherung der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden und die Durchführung von Notmaßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, insbesondere in den schwer bedrängten östlichen Gebieten. Unter Führung der Reichsregierung haben die hinter der Regierung stehenden Parteien für die heutige Abstimmung in der zweiten Lesung einen Antrag eingebracht, wonach das Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft nicht in Kraft treten kann, ohne gleichzeitige Bewilligung der dem Hohen Hause unterbreiteten Deckungsvorschläge. (Hört! Hört!) Die Reichsregierung steht in dem Antrage die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen, die gestellten Aufgaben zu lösen. Sämtliche Entscheidungen, vor denen das Hohe Haus heute steht, bilden ein unteilbares Ganzes. Ohne Sicherung der Reichskasse können die unbedingt gebotenen Notmaßnahmen für die Landwirtschaft nicht durchgeführt werden. Die Reichsregierung kann die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon in der zweiten Lesung entsprechende Sicherheiten geschaffen werden. Diesen Gedanken bringt der vorliegende neue Antrag zum Ausdruck. Wird er abgelehnt, oder wird näher in den einzelnen Abstimmungen das Deckungsprogramm in seinen finanziellen Eckdaten geschmälert, so wird die Reichsregierung noch am heutigen Tage die notwendigen Entscheidungen herbeiführen. Besagt das Hohe Haus die Mißbilligung, so wird die Reichsregierung das, was es für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes für erforderlich hält, auf anderem Wege durchsetzen.

Dr. Breitscheid (Soz.): Nach 14tägiger Tätigkeit steht das Kabinett Brüning vor dem Bankrott. Nach dem langen Schacher trauen die Parteien und die Regierung sich gegenseitig nicht über den Weg. Darum kommt jetzt der Verbindungsantrag. Wir wünschen die sofortige Abstimmung über den Verbindungsantrag, damit die Entscheidung nicht länger hinausgeschoben wird. Wir haben keine Veranlassung, dem Kabinett aus den Verlegenheiten zu helfen, die es sich selber geschaffen hat. Wir werden alles das in dem Verbindungsantrag liegende Kammergesetz ablehnen.

Abg. Eßer (Z.): Wir sind durchaus damit einverstanden, daß gleichzeitig über das Kammergesetz abgestimmt wird. Wir brauchen eine Reichstagsauflösung nicht zu scheuen. Es mutet seltsam an, daß Dr. Breitscheid, der den Reichskanzler Brüning vor der Anwendung des Artikels 48 gewarnt hat, jetzt Dr. Brüning einen Vorwurf daraus macht, daß er die Lösung auf parlamentarischem Wege versucht hat.

Abg. Torgler (Kom.) erklärt, das Kabinett Brüning sei nur die Fortsetzung des reaktionären Kabinetts Müller. Dieser Reichstag müsse sofort aufgelöst werden.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Die Demokraten hätten den Wunsch gehabt, auch die Sozialdemokraten zur Regierung heranzuziehen, weil sie eine stetige Regierung wollen. Wenn Dr. Breitscheid jetzt den übrigen Parteien die Schuld an der Entwicklung der Dinge zuschiebt, so müssen wir dagegen die schärfste Bewahrung einlegen.

Abg. Stöcker (Nat.Soz.) stellt in einer Erklärung fest, die Regierung unternehme jetzt im Auftrage der internationalen Hochfinanz den ernsthaften Versuch, durch unerträgliche Lasten in Form von Verbrauchssteuern dem Youngplan zur Durchführung zu verhelfen.

Inzwischen ist eine Entschließung der Regierungsparteien eingegangen, die einen Gesetzentwurf über eine wirksame Hilfe für den Osten verlangt.

Abg. Bergt (Dnt.), mit lebhaften Zurufen empfangen, verweist auf die von den Regierungsparteien vorgelegte Entschließung über das Ostprogramm und stellt fest, daß seine Partei heute morgen der Regierung vorgeschlagen habe, einen Zusatzantrag zum Biersteuergesetz zuzustimmen, wonach die die Biersteuerrückzahlung am 1. August außer Kraft tritt, wenn bis dahin nicht die Hilfsaktion für den Osten mit einem Betrage von 200 Millionen sichergestellt ist. Zu keinem größtmöglichen Bedauern habe die Reichsregierung dem Antrage bisher nicht zugestimmt. Eine Stellungnahme im Sinne dieser Forderung könnte von Bedeutung sein. (Heiterkeit und Zurufe.)

#### Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer

erwidert namens der Reichsregierung, daß diese nicht in der Lage sei, diesem Antrage zuzustimmen. Wir können die Durchführung der Kassenanierung, so fährt der Minister fort, nicht davon abhängig zu machen, daß irgend ein anderes Gesetz oder eine Maßnahme bis zu einem bestimmten Zeitpunkt durchgeführt wird. Wir können ebenso wenig in diesem Augenblick auf den Heller und Pfening die Beträge nennen, die für die Osthilfe zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Regierung hat sich klar und deutlich zur Osthilfe bekannt. Die Gesetze sind in Vorbereitung. Es werden alle verfügbaren Mittel flüssig gemacht werden, um diese Hilfe wirksam durchzuführen. Entweder hat man das Vertrauen zur Regierung, daß sie die ihr gestellten Aufgaben durchführt, dann bedarf es keiner besonderen Sicherung, oder man hat das Vertrauen nicht, dann kann man das in der Abstimmung zum Ausdruck bringen. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Döhrich (Chr.Nat.) erklärt, seine Partei könne wegen der Not des Volkes und des deutschen Bauernstandes Agrargesetze und den Deckungsvorschlag zu.

Abg. Dr. Scholz (D.Vp.) betont, daß niemand Veranlassung habe, an dem ernstesten Willen der Regierungsparteien zu zweifeln, die Not des Ostens mit allen verfügbaren Mitteln zu beheben.

#### Die entscheidende Abstimmung

Es folgt dann die Abstimmung über den Antrag der Regierungsparteien, wonach Finanz- und Agrargesetze gleichzeitig in Kraft treten. Von den Deutschnationalen stimmen die meisten Mitglieder mit Ja, andere mit Nein oder mit blauen Karten, die Stimmhaltung bedeuten.

Das Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des Verbindungsantrags mit 217 gegen 206 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Mit Psuirufen der Kommunisten und mit Gelächter der Sozialdemokraten wird das Abstimmungsergebnis ausgenommen.

Präsident Eber: Wir müssen mit der heutigen Beratung der Zollvorlagen beginnen. Es wird aber vorgeschlagen, die Sitzung auf zehn Minuten zu unterbrechen, damit sich die Herren erholen. (Heiterkeit.)

#### Deutschnationaler Antrag auf ein Moratorium für die Landwirtschaft

Berlin, 12. April. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Initiationsgesetzentwurf über den Zahlungsausschub für gefährdete landwirtschaftliche Betriebe eingebracht. Der Entwurf sieht u. a. vor, daß bis zum Inkrafttreten der beabsichtigten reichsgesetzlichen Maßnahmen zur Um- und Entschuldung der Landwirtschaft östlich der Elbe öffentliche Kassen aus ihren Forderungen weber in den land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundbesitz noch in dessen Wirtschaftsinventar und Vorräte vollstrecken dürfen. Als öffentliche Kassen gelten alle öffentlich-rechtlichen Kredit- und Versicherungsanstalten und andere mittelbare Staatseinrichtungen. Auf Forderungen, die solche Kassen und Einrichtungen gegen landwirtschaftliche Genossenschaften und dergleichen haben, darf nicht vollstreckt werden. Ueber Ausnahmen soll das örtliche unabhängige landwirtschaftliche Realkreditinstitut entscheiden.

#### Die Agrarvorlage im Ausschub angenommen

Der Handelspolitische Ausschub des Reichstages beschäftigte sich am Freitag abend mit den Anträgen über die Agrarvorlagen. In der allgemeinen Aussprache erklärte der Vorsitzende, eine Entschließung einzubringen, die die Regierung erjucht, unverzüglich, wenn die Richtzahl für die Ernährungskosten um eine gewisse Anzahl von Punkten steigen ist, die Verabreichung der Sozialhilfe voranzutreiben, durch die unerwünschte Verteuerung eingetreten ist. Reichsernährungsminister Schiele erklärte zu den Befürchtungen, daß die geplanten Maßnahmen zu Lohnsteigerungen mit allen ihren wirtschaftlichen Folgen führen könnten, daß die Richtzahl für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse von 144 Prozent im Jahr 1926 auf 110 gesunken sei, während in der gleichen Zeit die Richtzahl für industrielle Fertigkeiten von 142 auf 183 Prozent und der für die Löhne der Arbeiter und Angelernten um 20 Prozent gestiegen sei. Er sei entschlossen, der wirklich minderbemittelten Bevölkerung den bisherigen Preisverbrauch zu ermäßigen, allerdings auf einem Wege, der auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werde. Schließlich wurde die Agrarvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten unverändert angenommen.

#### Das Biersteuerverkompromiß

Das zwischen sämtlichen Regierungsparteien vereinbarte Kompromiß über die Biersteuerverhöhung liegt jetzt vor. Nach diesem neuen Kompromiß beträgt die Biersteuer von den ersten 2000 Hektolitern der Jahreserzeugung 9.50 Mark, von den folgenden 8000 Hektolitern 9.70 Mark, von den folgenden 10 000 Hektolitern 9.90 Mark, von den folgenden 10 000 Hektolitern 10.20 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 10.50 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 10.80 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 11.40 Mark und von dem Rest 12 Mark.

Gegenüber dem ursprünglichen Kompromiß sind sämtliche Steuerfüße um 50 Pfennig gesenkt worden. Für Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres aus selbstgemommener Gerste nicht mehr als 20 Hektoliter Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steuerfuß auf 2 Mark für einen Hektoliter, sofern sie bereits vor dem 1. April 1930 im Betrieb gewesen sind. Für Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres nicht mehr als 1000 Hektoliter erzeugen, ermäßigt sich der Steuerfuß auf 9 Mark. Die Vergünstigungen erlöschen mit Ablauf des Rechnungsjahres, in dem in der Brauerei mehr als 20 bzw. 1000 Hektoliter erzeugt werden.

#### Ergebnis der Abstimmungen

Annahme sämtlicher Deckungsvorlagen — Der kommunalistische Mißtrauensantrag abgelehnt

Berlin, 12. April. Der Reichstag schritt am Samstag abend im Rahmen der zweiten Lesung zu den Abstimmungen.

Bei dem Gesetz über den Benzol- und Benzol-Joll wurde auf Antrag der Regierungsparteien mit 244 gegen 178 Stimmen bei acht Enthaltungen beschlossen, einzigen den Ausschubbeschlüssen die Steuer auch auf Petroleum auszuweiten. Im übrigen wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Das Agrarprogramm wurde in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten, sowie der demokratischen Abgeordneten Lemmer und Rönneburg in zweiter Lesung angenommen.

Die Entschließungen des Ausschusses, die die Reichsregierung ersuchen, im Falle einer Erhöhung der Indexziffer für Ernährung diejenigen Zölle herabzusetzen, die die unerwünschte Verteuerung verursacht haben, sowie ferner mit Belgien und Frankreich baldigst in Verhandlungen einzutreten, um die Bindung des Hopfenzollses zu beseitigen, wurden angenommen. Ebenso fand zum Benzol-Jollgesetz eine Entschließung der Regierungsparteien Annahme, wonach die aus dem Zollvertrag zu überweisenden 40 Millionen für Straßenbau- und Straßenunterhaltung verwendet werden sollen.

Die Novelle zum Tabak- und Zuckersteuergesetz wurde nach den Anträgen der Regierungsparteien mit 241 gegen 184 Stimmen angenommen.

Bei der Biersteuervorlage wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien mit 215 gegen 208 Stimmen angenommen. Die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent wurde mit 220 gegen 204 Stimmen gleichfalls angenommen.

Die Warenhaussteuer wurde entsprechend den ursprünglichen Anträgen der Regierungsparteien, wonach diese Steuer abgemindert bei Umsätzen von mehr als einer Million Mark weitere 0,5 Prozent v. H. beträgt, mit 214 gegen 204 Stimmen bei einer Enthaltung wieder hergekehrt.

Zustimmung fand ein Antrag der Regierungsparteien, wonach die Länder ab 1. April von der Biersteuer ein Sechstel des Aufkommens überwiegen erhalten.

Die Novelle zum Branntweinmonopol über die Einführung der Branntweinerfassungssteuer wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen, ebenso eine Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, baldigst Maßnahmen zu ergreifen, um die schwere Schädigung des deutschen Weinbaues und der deutschen Branntweinherzeugung durch hochgepräpitierte Weine und ähnliche Stoffe zu beseitigen.

Die Mineralwassersteuer wurde nach den Vorschlägen der Regierungsparteien mit 213 gegen 204 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die in Bortrieben, Kranenanstalten, Jugendberbergen usw. abgegebenen Mineralwässer steuerfrei zu lassen, wurde mit 240 gegen 183 Stimmen abgelehnt.

Auch die Vorlage über die Erhebung der Aufbringungsumlage für 1930 wurde genehmigt. Der sozialdemokratische Antrag über die Umwandlung der Industrieaufbringung in einen 10-prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer verfiel mit 239 gegen 187 Stimmen bei zwei Enthaltungen der Ablehnung. — Damit waren die Deckungsvorlagen angenommen.

Es folgte die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform, und zwar zunächst über den Kompromißantrag über die Arbeitslosenversicherung.

Beim Paragraph 1 dieses Kompromißantrages, wonach der Beitrag bis auf weiteres 3,5 Prozent bleibt, war die Abstimmung zweifelhaft, da sich die Deutschnationalen enthielten. Bei der Auszählung stimmte ein Teil für den Kompromißantrag, so daß dieser mit 213 gegen 186 Stimmen angenommen wurde. Auch der Rest des Kompromißantrages wurde angenommen, ebenso eine Entschließung, wonach der Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben bei der Arbeitslosenversicherung ab 1. Juli gesichert werden soll, wenn die Entwicklung des Arbeitsmarktes die Befürchtung begründet, daß die Durchschnittszahl der Arbeitslosen höher als 1,2 Millionen ist.

Ebenso wurden die Bestimmungen des Gesetzes über die Ausgabenverparnis und Strafenregelung genehmigt. Die Vorlage über den Finanzausgleich soll erst nach Ostern erledigt werden.

Die Entschließung der Regierungsparteien, die die sofortige Vorlegung des Gesetzes über die Hilfe für den Osten verlangt, fand Annahme.

Schließlich wurde der kommunalistische Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung mit 222 gegen 203 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. (Stürmische Psuirufe und Weifen bei den



Kommunisten. — Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Regierungsparteien.)

Das Haus vertagte sich auf Montag 10 Uhr. Dritte Beratung der Deckungsvoorlagen und Agrargelege.

Das Abstimmungsverhältnis

Berlin, 12. April. Nach dem amtlichen Abstimmungsergebnis stimmten von der deutschen Fraktion 31 Abgeordnete für den Antrag, 23 dagegen, ferner haben sich 6 Abgeordnete an der Abstimmung überhaupt nicht beteiligt.

Bei der sozialdemokratischen Fraktion fehlten 16 Abgeordnete, von denen 8 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen entschuldigt waren.

Neues vom Tage

Rücktritt Dr. Seipels von der Parteileitung

Wien, 12. April. Die Christlich-Soziale Nachrichten-Zentrale veröffentlicht ein Schreiben des früheren Bundeskanzlers Prälat Seipel, worin er mitteilt, daß er von der Stelle des Obmanns der Christlich-Sozialen zurücktrete.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag unterzeichnet

Berlin, 13. April. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist Samstag mittag in Berlin unterzeichnet worden.

Eine furchtbare Statistik

Berlin, 12. April. Der Berliner Polizeibericht weist wieder einmal eine erschreckend hohe Zahl von Selbstmorden und Selbstmordversuchen auf.

Die Kladocentführung in Oden

Oden, 12. April. Das Schicksal des seit dem 21. Februar verschundenen jechseinholtsjährigen Schülers Günther Köhler ist nach wie vor ungelöst.

Erste Schweizerfahrt des „Graß Zeppelin“

Freiburg, 12. April. Samstag morgen 7.35 Uhr wurde das Luftschiff „Graß Zeppelin“ aus dem Osttor der Halle gezogen.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Seinade bin ich schwach geworden“, entgegnete er traurig. „Mein Verhalten mahnt mich daran, daß ich langsam alt werde und die Selbstbeherrschung, die man gerade in meinem Berufe so notwendig braucht, allmählich wechelt.“

„Kann man“, bemerkte der Kapitän, „die Situation vor für einen Weiser bedenklich genug. Es war zum mindesten eine vergebliche Schwäche.“

„Trotzdem! Darf ich Sie jetzt bitten, lieber Doktor, meine Papiere mit zurückzusetzen.“

„Nicht“, rief er ihm. „Nach und wir nicht unbedingt sicher. Es können, was wir aber nicht hoffen, Kompilationen eintreten.“

„Sie haben nur zu recht. Ich bin kein sicherer Hüter der mir anvertrauten Dokumente, ich, der Briten und in langen Diensten ergrante Diplomat.“

„So war es nicht gemeint“, lenkte er ein, „ich bin natürlich gern bereit, Ihnen auf Wunsch den Ort mitzuteilen.“

Der Boykott der Zaber gegen ausländische Kleidungsstücke

Madras, 13. April. Im Zeichen des Boykotts gegen die ausländischen Waren zu Gunsten der Heimweberei wurden hier allerorts Freudenfeuer aus ausländischen Kleidungsstücken angezündet.

Der Kampf um das Salz

Karatschi, 13. März. Aus allen Teilen der Provinz sind strömten hier die Freiwilligen der Bewegung zur Verweigerung des zivilen Gehorsams zusammen.

Der Schwaben-Trip

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Nach langer Fährdung verhaftete die Kriminalpolizei den seit 14 Monaten in Frankfurt ohne polizeiliche Anmeldung wohnenden Heiratschwindler Fritz Otterbach.

Württembergischer Landtag

Der Fall Erbach — Beratung des Landtags

Stuttgart, 12. April. Der Landtag nahm am Samstag erst durch Zuzug Wahlen zum Finanzgericht und zum Oberverwaltungsamt vor.

Es folgte die 2. und 3. Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Kostendarlehen an die Gemeinde Erbach O.A. Ebingen.

Abg. Wöhner (S.): Nicht nur in Berlin, sondern auch in Württemberg gibt es kommunale Miswirtschaft. Im Vergleich mit Erbach ist Berlin sogar noch ein Muster kommunaler Verwaltung.

Abg. Rath (M.): Die außerordentlich betrüblichen Vorgänge in Erbach können nur aus dem Geist der Inflation erklärt werden.

wo sich die Papiere befinden. Doch glaube ich, bis zur Bewältigung unserer Dränger ist es am besten, wenn niemand außer mir etwas von ihnen weiß.“

„Sie haben recht und es bleibt dabei. Sie behalten Ihr Geheimnis für sich, bis wir nach Shanghai kommen.“

Der alte Mann tat mir wirklich leid, denn so groß war kein Fehler nicht. Ein anderer hätte nicht anders gehandelt. Es war ein menschliches Gefühl, das schenkte aller menschlichen Gefühle gewesen, das ihn einen Augenblick die Pflicht vergessen gelassen.

„Ja“, sagte er zum Schluß, „damit ich es nicht vergesse, meine Tochter möchte Ihnen persönlich danken, Doktor. Wollen Sie uns nachmittags das Vergnügen Ihres Besuchs machen?“

„Gerne“, sagte ich mit einer Hoff, die mich selber stützte und den Beweis dafür bildete, daß ich das Vergangene schon vergessen hatte.

„Eine Reue“, rief er. „Was glauben Sie wohl?“

„Was, was“, sagte der Kapitän ungeduldig. „Wir sind nicht geküßelt zu raten.“

Der Mann der Maschine lachte fröhlich: „Mir scheint, die Brüder trüben schon zu Kreuz. Draußen steht der ehrenwerte Werkeschegin und wünscht zu sprechen.“

„Ausgetrieben mich?“, fragte ich verdutzt.

„Ausgerechnet Sie“, bestätigte er.

„Was ist es, soll ich zulassen?“

„Zuwas!“, meinte der Kapitän. „Es ist das Beste so. Sie gehen hinaus, Doktor, und schließen so, falls Sie unterhandeln wollen, unter den vereinbarten Bedingungen ab.“

Abg. Bagel (SP.): Die vorliegende Fall ist eine typische Inflationsschuld. Sie hat eine tiefe Erschütterung des Gemeindeglaubens in Württemberg bewirkt.

Abg. Kühse (S.): Die Vorgänge in Berlin konnte die Staatsaufsicht auch nicht verhindern. Der Fall Erbach ist ein Unfall. Weder eine härtere Staatsaufsicht noch eine erhöhte Selbstverwaltung wird solche Dinge verhindern können.

Abg. Scheef (Dem.): Der beste Schutz gegen solche Fälle wie im Erbach ist ein lebhaftes Selbstverwaltungsgefühl eines jeden Bürgers.

Ministerialdirektor Dr. Held führt für den in Berlin abwesenden Innenminister Dr. Bols aus: Schuttschuh Dehner von Erbach ist zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der Landtag vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit. Mit den besten Wünschen an die Abgeordneten schloß Präsident Pfister die Sitzung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. April 1930.

Amtliches. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung bestätigte die Wahl des Landwirts und Gemeinderats Christian Pfau in Unterfisingen.

Frühlingsgewitter. Bei etwas niedriger Temperatur setzte am Samstag abend gegen 1/11 Uhr das erste Frühlingsgewitter ein, das von starkem Donner und leichtem Hagelschlag begleitet war.

Generalversammlung der Gewerbebank

Auf Samstag abend 6 Uhr berief der Vorstand der Gewerbebank Altensteig seine Mitglieder zu der Generalversammlung in den Gasthof zum „Goldenen Stern“.

Die Generalversammlung wurde von dem Vorstand und Aufsichtsrat bestellte Kontrollkommission die Jahresrechnung des Geschäftsjahres 1929 zuvor geprüft, die sämtlichen Bücher in Ordnung und die vom Vorstand vorgelegte Bilanz mit denselben in Übereinstimmung befunden hat.

dann dem Ingenieur an Deck. Die Barrifade war vorm Aufgange bereits weggeräumt, jedoch von einem halben Dutzend Matrosen mit tüchtigen Gewehren scharf bewacht.

„Damit es Ihnen nicht einfällt, eindringen zu wollen“, äußerte der Ingenieur. „Und nun gehen Sie mit Gott hinaus. Ich habe den wackeren Gefellen bereits gesagt, daß sie sich so nicht einfallen lassen sollen.“

„Ja“, drückte dem Wackeren die Hand und trat aufs Deck hinaus. Im Hintergrunde gewahrte ich die Gelben, wie sie mühsam am Boden hockten.

„Sie wollten mich sprechen?“, fragte ich barfuß. Er verbeugte sich zeremoniell und reichte mir mit verbindlichem Lächeln die Hand, was ich jedoch geistlich überließ.

„Ra, dann nicht“, sagte er spöttisch und zog sie zurück. „Sprechen wollte ich Sie allerdings, weil ich zu Ihnen das meiste Vertrauen habe.“

„Sehr verbunden“, quittierte ich mit gleichem Spott. „Ob, das hat nichts zu sagen. Es ist wirklich so, wie ich Ihnen mitteilte.“

„Richt, daß ich wüßte“, stellte ich mich dumm. „Nun, so muß ich eben anfangen. Dank Ihrer und Ihres Kapitäns Entschlossenheit ist, wie Sie ja wissen, unser Plan gescheitert.“

„Das ist doch klar. Wir nehmen Sie gefangen und übergeben Sie der nächsten Behörde. Dort werden Sie laut Gesetz aufgehängt.“

„Aber“, sagte er, „ich bin doch kein Verbrecher.“

(Fortsetzung folgt.)



Reichsmark, Vorschüsse gegen Wechsel 101 560 R.M., Beteiligung 6000 R.M., Bankgebäude 15 000 R.M., Geschäftseinrichtung 1 R.M., zusammen 959 415.91 R.M. Schulden: Geschäftsguthaben 156 209.80 R.M., Reservefond 40 000 Reichsmark, Aufwertungsfond 22 000 R.M., Einlagen in laufender Rechnung 234 309.91 R.M., Einlagen auf Sparkonto 431 081.92 R.M., Schulden bei Banken 18 071.90 Reichsmark, Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Kreditwechseln 49 000 R.M., Vorausempfangener Diskont 3900 R.M., Dividenden-Konto 3809.35 R.M., Gewinn-Vortrag 1033.03 R.M. Zusammen 959 415.91 R.M. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1929 457. Im Laufe des Jahres kamen 9 neue Mitglieder hinzu, ausgeschieden sind freiwillig 6, 10 durch Tod und 3 durch Ausschluss. Aus diesem errechnet sich der Mitgliederstand am 1. Januar 1930 auf 447. Der Gesamtumsatz der Gewerbebank betrug 14 269 748 R.M. Zu Punkt 5 der Tagesordnung betr. Wahl gab Direktor Wucherer einleitend bekannt, daß das langjährige, äußerst bewährte und pflichtgetreue Aufsichtsratsmitglied Karl Luz von einer Wiederwahl absehe, desgl. Martin Braun. Aus der Mitte der Versammlung wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Fritz Bühler und Konrad Ritt erhielten 40, Friedrich Maier 38, August Seeger 37, Heinrich Zimmermann 36, A. Beck 27 und Silber 23 Stimmen. Direktor Wucherer begrüßte in freundlichen Worten die neuen Mitglieder des Aufsichtsrats und dankt nochmals A. Luz für seine regenreiche Arbeit an der Gewerbebank. Während des Krieges leitete A. Luz in Vertretung des Direktors die Gewerbebank, Martin Braun, desgl. A. Luz, dankt allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

**Wildberg, 14. April.** (Vom Blitz erschlagen.) Als heute Samstag nachmittag ein hiesiger Landwirt eben im Begriffe war, seine hölzerne Egge auf den Wagen zu bringen, um heimzufahren, erfolgte ein Blitzschlag, der beide Räder sofort tötete, der Mann kam mit nicht geringem Schrecken davon. Der verhängnisvolle Schlag war der einzige Blitzstrahl, der wahrgenommen werden konnte.

**Wildbad, 12. April.** (Das erste Opfer der Trichinose.) Heute morgen ist hier die Nachricht von dem letzte Nacht im Städt. Krankenhaus in Pforzheim infolge von Trichinose erfolgten Ableben des Städt- und Kurarztes Dr. med. Ernst Schwab eingetroffen und ruft hier große Teilnahme hervor. Schwab war einer der gesuchtesten und beliebtesten Ärzte Wildbads. Seine menschenfreundliche Art, seine stete Hilfsbereitschaft und stets heiteres Wesen haben ihm hier alle Herzen gewonnen und viele Einwohner und Kurgäste werden ihn sehr vermissen. Er war am 22. März 1882 in Stuttgart geboren als Sohn des Reichsmilitärgerichtsrats Ernst v. Schwab und seiner Gattin Adelheid geb. Elben. Er war ein Großneffe des Dichters Gustav Schwab. Er studierte in Tübingen, München und Berlin, und nach einer Tätigkeit als Marine-Militärarzt ließ er sich am 8. Juni 1914 als praktischer Arzt in Wildbad nieder. 1917 wurde er zum Stadtarzt bestellt. Im gleichen Jahr vermählte er sich mit Emmy geb. Raddies, die selbst schwer an Trichinose erkrankt im Städt. Krankenhaus Pforzheim liegt und nun dem blühenden Gatten in ein frühes Grab nachsehen muß.

**Stuttgart, 12. April.** (Vom Schwarzwaldverein.) Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins wird der derzeitige erste Vorsitzende, Landesgeologe Dr. Regelmann, von seinem Amt zurück-

treten. Als Nachfolger ist Studienrat Dr. W. Pfeiffer vom Reform-Realgymnasium Stuttgart ausersehen.

**Doppeletat 1931/1933.** Wie wir erfahren, wird der nächste Staatshaushaltplan wie in den Jahren 1926/28 wieder ein Doppeletat für die Jahre 1931/32 und 1932/33 sein. Die Regierung ist bemüht, den Doppeletat bereits im Herbst d. J. dem Landtag vorzulegen.

**Aus der demokratischen Partei.** In einer Hauptmitgliederversammlung der Deutschen demokrat. Partei Groß-Stuttgarts gab der bisherige erste Vorsitzende, Wirtschaftsminister Dr. Maier, die Erklärung ab, daß das Staatsamt, das er vor einiger Zeit übernommen habe, es für ihn notwendig mache, das Amt des ersten Vorsitzenden in der Stuttgarter Ortspartei niederzulegen. Aus der Neuwahl ging in geheimer Abstimmung, an der sich 186 Mitglieder beteiligten, der Abg. Johannes Fischer mit 164 Stimmen als erster Vorsitzender hervor. 16 Zettel wurden weiß abgegeben, die übrigen waren zerplittert.

**Hilfsschultagung.** Am Freitag wurde unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich der 13. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands eröffnet. Der erste Verbandsvorsitzende, Direktor Wesemann-Hannover, konnte in seiner Eröffnungsansprache u. a. Vertreter des württembergischen Landtags, der verschiedenen deutschen Kultministerien, städtischer Behörden, der deutschen und württembergischen Lehrervereine begrüßen. Direktor Dr. Hirsche-Hannover sprach über die Frage der Ansfähigkeit des schulentlassenen Hilfsschülers im Wirtschaftsleben, Universitätsprofessor Dr. Peters-Jena über „Soziale und wirtschaftliche Einflüsse in der Entwicklung des Hilfsschülers“, und Direktor Inhoben-Düsseldorf über die „Wirtschaftliche Versorgung der Hilfsschulentlassenen“, die durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise besonders erschwert ist. An die Vorträge schlossen sich Aussprachen an.

**Schwäb. Posaunenfest.** Die drei württembergischen Verbände des Bundes christlicher Posauenschöre werden mit ca. 800 Bläsern sich zum erstenmal am 18. Mai in der Stadthalle in Stuttgart vereinen. Sie wollen an diesem Tage einen Ausschnitt geben von den Aufgaben und Zielen der Posauenschöre. Auch die benachbarten Verbände werden vertreten sein. Baden, Bayern, Sachsen und die Schweiz haben bis zu 100 Bläser starke Chöre gemeldet. Der Bund steht auf dem Boden der Allianz, umfaßt Chöre der evangelischen Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften. Es wird mit einer Beteiligung von ca. 10 000 Interessenten und Zuhörern zu rechnen sein. Die Gesamtschöre werden schon am Samstag in Stuttgart und Umgebung Konzerte geben. In die Leitung der Gesamtschöre werden sich zwei Gaubdirigenten teilen.

**Leitung, 12. April.** (Schlechte Zeiten.) Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Amtsgerichts Leitung standen nicht weniger als 67 Zivilprozesse zur Verhandlung an, darunter handelte es sich in 8 Fällen um Ablegung des Offenbarungseids und um 5 Wechselklagen.

**Tübingen, 12. April.** (70. Geburtstag.) Der Tübingener Professor der Theologie und Ephorus des Stifts, D. Friedrich Traub, wurde am 19. April 1860 in Schussenried geboren. Mit 25 Jahren kam er als Repetent nach Tübingen, wurde 1889 Stadtpfarrer in Leonberg, 1895 Professor am Seminar Schöntal, 1903 Ephorus daselbst, bis ihm 1910 gleichzeitig mit der Leitung des Stifts in Tübingen das ordentliche Professorat für Dogmatik und Neues Testament übertragen wurde. In seinem Amt als Seminar- und Stiftsephorus hat er sich ausgezeichnet durch gewissenhafte sachliche Berufstreue und durch eine vornehm

zurückhaltende Art. Professor Traub feiert seinen Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische und so wird seine nach Ablauf des Sommersemesters erfolgende Emeritierung gewiß nicht das Ende seiner wissenschaftlichen Tätigkeit bedeuten.

**Bietigheim, 12. April.** (Eingemeindung von Retterzimmern.) Der Eingemeindungsvertrag mit Retterzimmern wurde in der auf dem hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz von Landrat Wandel stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Gemeindefollegien von hier und Retterzimmern unterzeichnet.

**Kirchheim u. T., 13. April.** (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstag fiel die zwölfjährige Tochter von Gottlob Kerner in der Raunerstraße so unglücklich von einem Gartenzaun zu Boden, daß sie sich eine schwere Verletzung zuzog. Ein Muterguß ins Hirn machte dem jungen Leben bald darauf ein Ende.

**Mergentheim, 13. April.** (Tödlicher Unfall.) Freitagabend spielten zwei Kinder am Straßenrand der Staatsstraße nach Stuppach. Als eben ein Auto vorübergebraust war, sprang der kleine Ernst auf die Fahrstraße. Im selben Augenblick wurde er von einem Auto des Ingenieurs Schmidt aus Hall erfasst, überfahren, geschleift und bös zugerichtet. Der arme Kleine war sofort tot. Es handelt sich um das 6jährige Söhnchen Ernst des Landwirts Bolwert aus Neuntirchen.

**Friedrichshafen, 12. April.** (Wieder gelandet.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstag nachmittag nach neunstündiger Fahrt in die Schweiz um 4 Uhr 45 glatt gelandet. Gegen 4 Uhr erschien das Luftschiff über Friedrichshafen. Die Fahrt hatte über St. Gallen, Zürich, Lausanne, Bern, Interlaken in das Jungfrau-Gebiet geführt. Bei der Rückfahrt wurde Basel bei teilweise schlechter Sicht überflogen. Die nächste Fahrt wird nach Spanien führen, wo in Sevilla eine Landung vorgenommen wird. Der Start wird am Montag erst in den Nachmittagsstunden erfolgen.

**Zur Mordjagd Tezner — Das vermutete Todesopfer in Biberach angetroffen**

**Biberach, 12. April.** Noch ist der graufige Mord, der sich am 27. November vorigen Jahres auf der Staatsstraße Ettershausen-Mainort im Raabtal, zwischen Regensburg und Hof, abgespielt hat, in guter Erinnerung. Der Kaufmann Erich Kurt Tezner hat damals einen Wanderburschen ein Stück in seinem Auto mitgenommen, überfuhr dann unter dem Vorwand, der Wagen habe einen Defekt, das Bordenteil des Autos mit Benzin und setzte es in Brand. Hierbei send der Wanderbursche den Verbrennungstod. Tezner wollte damit scheinbar seinen eigenen Tod der Öffentlichkeit glaubhaft machen, damit seine Frau in den Besitz der Versicherungssumme von 145 000 RM. kommt. Tezner gestand später seine graufige Tat ein. Bezüglich seines Anklagsopfers konnte er nur an den, daß es ein Handwerksbursche gewesen sei, einen fremd klingenden Namen besaß, 22 Jahre alt war. Viele Mütter, deren Söhne sich auf der Wandererschaft befanden und die Beschreibung des Opfers mehr oder weniger gutraf, zudem seit langem ohne jede Nachricht waren, standen in großer Sorge um das Schicksal ihrer Söhne. Unter den Anzeigen, die bei der Regensburger Staatsanwaltschaft einliefen, wurde vor allem eine der Beschreibung des Opfers ganz gerecht: „Erich Knosalla, 22 Jahre, 1,70 Meter groß, dunkelblond“. Man war allgemein überzeugt, daß dieser und kein anderer das Opfer war. Das war auch die Auffassung des Gerichts. Nun begab sich die Mutter Knosallas, in Schrodenshausen (Bayern) wohnhaft, selbst nach Regensburg, um mit dem Wärdner persönlich zu sprechen. Als sie diesem schließlich das Bild ihres Sohnes zeigte, von dem sie ja seit langer Zeit nichts mehr gehört hatte, da verneinte Tezner, daß Knosalla das Opfer sei. Begreiflicherweise wurde ihm das nicht geglaubt. Da stellte getrennt ein Kp-

minialbeamter der Sibirischer Polizei in den Fremdenlisten fest, daß ein Erich Knonsalla sich in der Sibirischer Wanderstätte befindet. Sofort angeordnete Erhebungen förderten zweifellos die Tatsache zutage, daß es sich hier um den bisher als Opfer Tejmers bezeichneten Knonsalla handelt. Der „Totgeglaubte“ war tief erschüttert, als ihm die hiesige Polizei den ganzen Sachverhalt erklärte, von dem er keine Ahnung hatte. Ueber der Person des Opfers jenes furchtbaren Verbrechens schweht nunmehr neues Dunkel.

### Spiel und Sport

Sportverein Dornstetten 1925 I. — I. F.C. Nürnberg (Privatmannschaft)

Fußball. Am Ostermontag ist in Dornstetten eine Vertretung des I. Nürnberger Fußballklubs zu Gast. Die Vereinsleitung des Sportvereins Dornstetten hat von einer Reihe der eigenen Mannschaften am Osterfest abgesehen und versucht, eine Mannschaft nach Dornstetten zu bringen, welche ein interessantes und für die eigenen Spieler lehrreiches Treffen zu liefern gewährleistet. Hierin ist sie mit dem Abschluß gegen Nürnberg erfolgreich gewesen; wenn auch die Aufstellung der Gastmannschaft noch nicht bekannt gegeben werden kann, so ist doch bei dem ungemein reichen Spielermaterial des I. F.C. Nürnberg auf einen technisch hochstehenden Gegner zu rechnen, bei welchem es der Gastmannschaft nicht leicht gemacht sein wird, ehrenvoll zu bestehen. „Hochburg — Hochgericht“ wird die Parole sein, und Spieler wie Zuschauer werden Zeugen eines vollwertigen Freundschaftsspiels sein. Ist zu hoffen, daß der Aufenthalt der Gäste zum guten Beispiel wird, so daß es bald zum Fußballbrauch gehört, daß die großen Klubs auch auf weitere Entfernungen und an Vereine, mit welchen sie durch Pflichtspiele nicht in Verbindung kommen, ihre Vertretungen senden.

### Holzestöße

Die Gemeinde Hochdorf O.A. Freudenstadt verkaufte am 12. April 7 Lose Langholz. Der Erlös ist durchschnittlich etwa 83 Prozent der Forsttage.

### Rundfunk

Dienstag, 15. April: 6.15 und 6.45 Uhr Morgensomnambul, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Frauenstunde: Unsere Familie um die Osterzeit, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17 Uhr Tanzkonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Verbesserter maschinelle Ackerarbeit, 18.35 Uhr Als deutscher Werkstudent in Nordamerika, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Verjüngende Vorläufer 2, 19.30 Uhr „D' Grosekhos“, 20.30 Uhr Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart, 22 Uhr Nachrichten, 22.15 Uhr Am Brunnen vor dem Tore, Schallplattenplauderei.

Mittwoch, 16. April: 6.15 und 6.45 Uhr Morgensomnambul, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde: „Nikem“, 15.50 Uhr Reichsmarkensunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Afrika in der Weltwirtschaft, 18.35 Uhr Verjüngende Vorläufer 3, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Saab bei Naturvölkern, 19.30 Uhr „Barissal“, 20.30 Uhr Leben in dieser Zeit, 21.45 Uhr Berühmte Pieder in zweierlei Gestalt, 22.45 Uhr Nachrichten.

### Letzte Nachrichten

Schweres Autounglück. — Sechs Familienmitglieder schwer verletzt

Mainz, 14. April. Auf der Provinziallandstraße Bingen—Mainz, etwa 3 Kilometer oberhalb der Gemeinde Gausheim bei Bingen, ereignete sich Sonntag abend ein schwerer Autounfall. Ein aus der Richtung Mainz kommender offener Personenwagen, in dem das Ehepaar Veit aus Budenheim bei Mainz mit seinen drei Söhnen und der Tochter Platz genommen hatte, überstieß sich aus noch nicht festgestellter Ursache während der Fahrt, so daß alle sechs Personen unter das Auto zu liegen kamen und zum größten Teil schwer verletzt wurden. Bei einem der Verunglückten besteht Lebensgefahr.

### Verabschiedung des französischen Staatshaushalts in der Kammer

Paris, 14. April. Die Kammer hat in ihrer Nachtigung das Budget mit 461 gegen 118 Stimmen verabschiedet und sich dann auf Dienstag vertagt. Das Budget geht morgen wieder an den Senat. Die Einnahmen in der augenblicklichen Fassung der Kammer stellen sich auf 50 460 161 033 Francs, die Ausgaben auf 50 422 406 844 Francs. Neuer sowjetrussischer Vorstoß gegen das Privateigentum Moskau, 13. April. Die Regierung hat, laut Tel.-Ag. der Sowjetunion, beschlossen, sämtliche in Privatbesitz befindlichen Seeschiffe über 50 Tonnen, sowie Binnensee- und Flußschiffe über 25 Tonnen zu nationalisieren. Sportjachten, Motorboote mit höchstens 15 PS Motorenstärke werden von dieser Maßnahme nicht betroffen.

### Wetter für Dienstag

Der Hochdruck im Osten hat sich abgeschwächt, während die isländische Depression gegen das Festland vorgedrungen ist und Gewitter mit Regen gebracht hat. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Vollmer.

Einige Kubikmeter

## Flußsand

verkauft

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

## Biherte Gemüseerlinge

empfiehlt

Heinrich Walz

Altensteig

Karlstr. — Telefon 116.

## Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

### Bilanz pro 31. Dezember 1929

#### Vermögensteile

	R.M.	Stk.
Kassenbestand . . . . .	14 836	66
Wechselbestand . . . . .	190 044	92
Wertpapiere . . . . .	3 877	—
Sorten und Devisen . . . . .	2 101	70
Guthaben bei Banken . . . . .	28 863	16
Laufende Rechnung (Schuldner) . . . . .	597 131	47
Vorschüsse auf Wechsel . . . . .	101 560	—
Beteiligung (Zentralkasse) . . . . .	6 000	—
Bankgebäude . . . . .	15 000	—
Geschäftseinrichtung . . . . .	1	—
	959 415	91

#### Schulden

	R.M.	Stk.
Geschäftsguthaben . . . . .	148 736	35
Reservefond . . . . .	37 030	—
Aufwertungsfond . . . . .	22 000	—
Einlagen in laufender Rechnung . . . . .	234 309	91
„ auf Sparkonto . . . . .	431 081	92
Schulden bei Banken . . . . .	18 071	90
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Kreditwechselfn . . . . .	49 000	—
Vorausempfangener Diskont . . . . .	3 900	—
Reingewinn . . . . .	15 285	83
	959 415	91

Gesamtsumme R.M. 14 269 748.—

Mitgliederzahl am 1. Januar 1929: 457, eingetretten 9, ausgeschieden 19, freimillig 6.



Rahm-Hasen  
Schokolade-Caramell-Hasen  
und eine große Auswahl sonstiger  
Oster-Artikel  
empfiehlt  
Carl Flaig, Conditorei.

Gutscheln  
ich verschleudere zur  
Einkaufszeit  
100 Sprechapparate.

## Frühjahrsreinigung des Körpers.

Das ist kein alter Topf, sondern uralte und ewig junge Weisheit. Weisheit der Lebenskunst und Weisheit der Heilkunst zugleich.

Sani Drops machen die Bahn frei für die Gesundheit.

Eine Frühjahrskur mit Sani Drops dankt Ihnen Ihr Körper durch erhöhtes Wohlbefinden, durch Frische und Spannkraft. Zeugnisse: „Sani Drops wurden hier schon mit bestem Erfolg angewendet, ich kann es nur empfehlen“ „Auch die Kur mit Sani Drops hat meinen Körper entschlackt, ich werde sie wohl jedes Frühjahr anwenden.“

1 Kurpackung für 1—2 Monate kostet M. 3.20.

Zu haben in den Apotheken von Altensteig, Ragold und Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.

